

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Programm

ch
ne.
eg,
er-
ig.
lei
en,
ge-
in-
iel-
ate.
der
en,
der
mit
in
der



PROGRAMM



„Er erwacht aus seiner Stille und tanzen-
sendet er durch die Materie pulsierend
Wellen erweckenden Klanges, die von
seiner Trommel erzeugt sind. Der rhyth-
mische Schritt seiner Füße, der Schwung
seiner Glieder läßt Welten entstehen und
vergehen, schafft Sonnensysteme, Formen
Namen, und zertritt sie wieder zu Staub.
SHIVA

EINFÜHRUNG

Die klassische indische Musik hat nie abgeschlossene, unveränderliche Kompositionen gebildet, wie die Musik des Abendlandes. Die unzähligen Rags, die ihr Erbe ausmachen, sind bloße Leitmotive, Themen, welche – streng an Tages- und Jahreszeiten gebunden – die Essenz eines entsprechenden Seelenzustandes enthalten. Sie unterscheiden sich voneinander nach Art und Geschlecht, Charakter und Farbe und werden als lebende Personen mit Seele und Schicksal gedacht und in Gedichten, Legenden und in der Malerei als solche symbolisch dargestellt.

Wenn der Musiker einen Rag spielt, versenkt er sich zunächst präludivend in dessen Gefühlswelt, um ihn dann seiner Inspiration folgend zu variieren, zu entwickeln und fugenmäßig auszubauen. Die Schönheit eines Musikstückes wird daher fast ausschließlich von der Erfindungsgabe und dem Gefühlsreichtum des Spielenden abhängig sein. Seine Gestaltung ist frei, muß sich aber an bestimmte Kompositionsgesetze, an die ursprüngliche Tonalität und an den Charakter seines Rags halten. Jeder Musiker von einiger Bedeutung hat seine eigene Methode, sein Geheimnis des Improvisierens, das er niemandem, außer etwa einem auserwählten Schüler mitteilt. In der klassischen indischen Musik wird die Melodie meist durch die Saiteninstrumente, eine Flöte oder eine Singstimme geführt, und die Begleitung geschieht durch Milang oder Tabla Banya, Trommeln, welche selber dumpfe Tonleitern enthalten und mit den Fingern und Handflächen gespielt werden. Sie folgen erst unmittelbar der Melodie, unterstreichen sie, lösen sich dann von ihr, ebenfalls improvisierend, bearbeiten sie in Kontrapunktbewegungen, um bei jedem Som (Ende einer Periode, Höhepunkt und

unmerklicher Halt vor Wiederaufnahme der Melodie) wieder in sie einzufallen. Dies führt zu einer sehr intrikatenreichen und kunstvollen Polyrhythmie.

Das indische Orchester enthält übrigens eine große Anzahl anderer Trommeln aus Metall, aus Holz, aus gebranntem Ton, von den verschiedensten, ungeahntesten Klangfarben und Nuancen. Die Saiteninstrumente scheinen der Prototyp unserer alten Violen zu sein, unserer Gitarren und Mandolinen. Sie haben außer den Saiten, die gestrichen oder gezupft werden, zahlreiche andere, welche nur zur Vibration dienen.

Die indischen Instrumente sind uralte, sie haben sich im Laufe der Jahrtausende kaum verändert, und manche – die auf den ältesten Skulpturen dargestellt und in den Veden schon genannt werden – sind noch heute im Gebrauch.

Das Orchester Shan-Kar's enthält 56 verschiedene Arten von Instrumenten, die allein oder in verschiedenen Zusammenstellungen gespielt werden, je nach dem Charakter der Musik und der Tänze.

Die Tänze Shan-Kar's stammen aus verschiedenen Quellen. Es gibt da Volkstänze, naiv und schelmisch, traditionelle Tänze in Erinnerung an heimische Gottheiten, wie jener, der die Liebe Krishna's und Radha's feiert, lyrische und kontemplative Tänze, die durch eine ganz besondere rhythmische Intuition metaphysische Anschauungen des indischen Volkes offenbaren, wie die Tänze Indra's und Gandharva's. Es gibt da auch Tänze wie der große „Tandava Nritya“, deren Ursprung sich in der Nacht der Zeiten verliert, in welchen sich ein ganzes Drama in symbolischen Gesten (Mudras) abspielt. Diese Bewegungssprache ist von den brahmanischen Völkern zu einer Nuancierung und Vollendung entwickelt worden, die ans Wunderbare grenzt.



SIMKIE

VORTRAGSFOLGE

DER HINDU-TANZGRUPPE **UDAY SHAN-KAR** UND **SIMKIE**

mit einem Hindu-Orchester
56 verschiedene, original indische Instrumente

Die Musik für die Tänze ist arrangiert von Timir Baran
Bhattacharyya mit Unterstützung durch Vishnu Daß Shirali
Sämtliche Tänze sind von Uday Shan-Kar arrangiert

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Danse des Santals | Shan-Kar, Simkie, Kanak Lata,
Andarajita, Debendra, Brajo,
Bechu, Rajendra |
| 2. Rag Multani | Vishnu Daß (Sitar) |
| 3. Tanz des Schlangen-
bezaubers | Uday Shan-Kar |
| 4. Rag Lalit | Timir Baran (Sarode) |





VISHNU DASS SHIRALI
Sitariste



TIMIR BARAN BHATTACHARYYA
Sarodiste



BECHU

5. Shnanum

Simkie, Kanak Lata

6. Tilak Kamode-Tritala

Timir Baran, Vishnu Daß
Sarode Jaltaranga
Bechu, Brajo, Rajendra,
Taus Esraj Flöte
Debendra, Kedar Chowdhury
Saranga Tabla Banya

7. Radha und Krishna

Uday Shan-Kar und Simkie

PAUSE 15 MINUTEN

8. Indra

Uday Shan-Kar

9. Ganga-Puja-Tanz

Kanak Lata

10. Tanz zum Ramchandra-
Fest

Simkie (arr. durch Vishnu Daß)

11. Kaphi-Tritala

Timir Baran, Vishnu Daß
Sarode Tabla Banya

12. Schwerttanz
(Begleitung: Dhak, Dhol und
Kartali)

Uday Shan-Kar und Simkie

13. Rag Sohini

Timir Baran und Vishnu Daß
Sarode Tabla Taranga

14. Gandharva

Uday Shan-Kar

PAUSE

15. Tandava Nritya

Shiva . . . Uday Shan-Kar
Parvati . . . Simkie
Gajasur . . . Debendra
Joya . . . Kanak Lata

Aenderung des Programms vorbehalten
Erläuterungen zu den einzelnen Tänzen und Musikstücken auf den folgenden Seiten



KANAK LATA

ERLÄUTERUNGEN

Zu 1, Danse des Santals
Tanz der Sandelhölzer
Tanz eines primitiven Volksstammes Nordindiens

Zu 2, Rag Multani
Zeit: Nachmittag
Stimmung: Melancholisch, voller Adel

Zu 3, Tanz des Schlangen-
bezaubers

Zu 4, Rag Lalit (Alap)
Klassisch für die Zeit der Morgendämmerung, zwischen drei und sechs Uhr
Stimmung: Zärtlichkeit und Trennung, mit Zurückhaltung und Würde ausgedrückt
Alap: Volle melodische und rhythmische Durchführung durch ein einziges Instrument



KEDAR CHOWDHURY

Zu 5, Shnanum
Zwei badende junge Mädchen werden durch das Geräusch sich nähernder Fremden überrascht und entfliehen

Zu 6, Tilak Kamode-
Tritala
Zeit: Eine Stunde vor der Nacht
Stimmung: Fröhlich, lustig

Zu 7, Radha und Krishna
Der charakteristische Tanz Rasmandala (traditioneller Hirten-
tanz zum Gedächtnis Radha's und Krishna's)
Krishna ist die achte Inkarnation Vishnu's, der Menschengestalt
angenommen hat, um die Schlechtigkeit der Welt zu bekämpfen.
Die Volksphantasie liebt es, sich seiner Liebesabenteuer bei den
Hirten von Brindaban zu erinnern, wo er sich als junger Gott —
doch seiner Natur unbewußt — mit den hübschen Gopini
(Schäferinnen) belustigte und alle mit dem Ton seiner Hirten-
flöte entzückte
Begleitung:
Rag Ashvari; Zeit: Morgen; Stimmung: Sehnsucht
Rag Jungla; etwas wilder spielerischer Überschwang
Rag Bhimpalasy: Befriedigung nach der Leidenschaft, wunsch-
loser Zustand

Zu 8, Indra
Der Herr des Himmels, der Sterne, der Wolken, der Blitze, der
Donners und der starken Regengüsse. Indra, der höchste indische
Gott, wird dargestellt, wie er die niederen Gottheiten
die vollendete Tanzkunst einführt
Das Orchester begleitet ihn mit der Joguis Bhairavi, dem Rag
des Morgens
Stimmung: Dunkel, majestätisch, voll tiefer Hochachtung



RAJENDRA

- Zu 9, Ganga-Puja-Tanz
Tanz eines jungen Mädchens zur Zeit der Feste am Ufer des heiligen Ganges
Begleitung: Rag Desh (Rag der Regenzeit)
- Zu 10, Tanz zum Ramchandra-Fest
Ritualgesang zu Ehren Ramchandra's, der siebenten Inkarnation Vishnu's
Zeit: Morgen
Begleitung: Rag Shingendra Madhyama
Rag Hamsadhani
- Zu 11, Kaphi-Tritala
Rag der Nacht
Stimmung: Erregung und Freude der Leidenschaft
- Zu 12, Schwerttanz
Traditioneller Tanz aus Nordindien. Säbelspiele zur Zeit der Waffenweihe. Die Frauen zeichnen die Stirn der Männer mit dem Siegeszeichen.
- Zu 13, Rag Sohini
besteht aus sechs Noten der Tonleiter; die fünfte wird ausgelassen.
Zeit: Nacht
Stimmung: Moralisches Leiden, durch einen anderen verursacht
- Zu 14, Gandharva
Nach der indischen Mythologie sind die Gandharvas die himmlischen Tänzer und Sänger (am Hofe Indra's)
Begleitung: Rag Hemanta (komponiert von Alauddin Khan Sahib)
Zeit: Neuerstehen der Vegetation nach der Regenperiode
Stimmung: Jubelnde Freude
- Zu 15, Tandava Nritya
Tanzdrama archaischen Charakters. Die Worte sind durch Mudras (symbolische Gesten) ersetzt, die die Gefühle und Ideen ausdrücken
Thema des Tanzes: Shiva ist der Gott der Schöpfung und der Zerstörung. Sein Tanz erschafft und vernichtet die Welt. Sati, seine Gattin, ist aus Kummer gestorben, weil ihr eigener Vater Shiva eine schwere Kränkung zugefügt hat. Shiva, im Innersten getroffen, zieht sich in die Einsamkeit zurück, versinkt in Meditation und stellt alle Schöpfung ein. Sati – aus tiefer Verehrung



BRIJO BIHARI



DEBENDRA



ROBINDRA

für Shiva – hat sich jedoch reinkarniert in Gestalt von Parvati. Sie symbolisiert die Erde und wünscht die Schöpfung. So kommt sie jeden Tag zu Shiva und versucht ihn aufzuwecken. Die Erde ist inzwischen durch Gajasur, den Elefantendämon, heimgesucht. Dieser begegnet eines Tages Parvati, und – da sie jung und schön ist – will er sie entführen. Er prahlt vor ihr mit seiner Kraft und Macht. Parvati stößt ihn erschrocken zurück. Doch Gajasur, gereizt, will sie gewaltsam fortschleppen. So wirft sie sich zu Füßen Shivas und fleht diesen um Hilfe an. Shiva erwacht endlich und fordert Gajasur heraus. Die Erde beginnt zu beben. Ein Kampf entbrennt zwischen ihnen, wobei sie Naturgewalten, Wasser, Feuer, Blitze, Schlangen gegeneinander entfesseln. Schließlich ergreift Shiva die Keule, die ihm Vishnu gegeben, und zerschmettert den Dämon. Er zieht ihm die Haut ab und tanzt im Triumph der Befreiung mit Parvati. Nachdem Shiva indessen die Macht des Bösen besiegt hat, verfällt er wieder in Meditation in Erinnerung an Sati. Parvati ist tief betrübt und nimmt ihre Bußübungen wieder auf, um die Gnade Shivas in künftigen Zeiten zu erlangen.

Das Orchester besteht aus 56 verschiedenen Instrumenten aller Arten: Trommeln, Flöten, Zimbeln, Hörnern, Glocken, Tampura, Kartali, Sarode, Gopi Jantra, Gubgubi, Sankha, Taranga, Chanta Taranga, Glockenbogen usw.



Leitung der Deutschland-Tournee:
Mannheimer Konzertdirektion
Heinz Hoffmeister, Mannheim, R 7, 32